



Niederdeutsches Heimatblatt



Ar. 34

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatsbund an Elb- und Wesermündung, e. V.

Dezember 1956

Christnacht im Heidedorf vor fünfzig Jahren

Durch die schmalen Fenster der kleinen Dorfkirche fiel heller Lichtschein auf den verschneiten Friedhof, und die Reihen der Holzkreuze und schlichten Steine warfen verschwommene Schatten über die großen und kleinen Grabstätten. — Einzeln und in Gruppen stiegen die Kirchleute die breiten Stufen zum Gotteshaus empor. Auch aus den umliegenden Dörfern waren sie gekommen, trotz Schnee und der trügerischen Glätte. Vor der Kirchentür säuberten sie die Sohlen, die Frauen strichen die aufgeschürzten Röcke glatt und traten nach den Männern ein, die drinnen noch mit umflorten Augen standen, um sich dann suchend auf ihre Plätze zu begeben.

Ja, sinnverwirrend war in der Tat die Fülle des Lichts da drinnen, nicht gerade überhell, aber voll geheimnisvollen Zaubers. Nach altüberliefertem Brauch hatten sie alle eine Kerze mitgebracht, die jeder in die Bohrung der vor ihm stehenden hohen Banklehne drückte. Wären schon Glühlampen dagewesen, so hätte deren greller Schein das flackernde Dämmern nur zu stören vermocht. Wer von den Ankommenden nach kurzem Händefalten das Haupt erhob, dessen Blick verlor sich in der strahlenden Pracht der beiden Tannenbäume, welche die Stufen des Altars flankierten. Sie waren von der größeren Jugend schon am zeitigen Vormittag mit Liebe und Sorgfalt festlich hergerichtet und schienen sich ihrer Schönheit und Würde vollauf bewußt.

Die schmalen Hände des Predigers hielten die Schrift, die den uralten und doch ewig jungen Text von der göttlichen Menschwerdung kündet. — Da öffnete sich weit hinten noch die Tür des Turmes. Und herein tritt fast zagenden Schrittes ein Menschenpaar, das in dem dunklen Gewölbe vorerst nur in Umrissen zu erkennen ist. Es ist der Korbmacher Joseph Redlich, den sein früheres Wanderleben hier in der Heide endlich zur Ruhe kommen ließ. Weit draußen in einem Viehstall hat er seine ärmliche Bleibe mit seiner viel jüngeren blonden Frau. Aber mit ihnen wohnt dort eine stille Zufriedenheit. Und ihr kleiner rundbackiger Junge weiß noch nicht, daß es etwas anderes gibt, etwas Besseres in der Welt.

Kaum einer der Andächtigen hatte ihr Kommen bemerkt und auch nicht gesehen, daß der Mann in fadenscheinigem Mantel und bärtigem Gesicht etwas hinter sich her zog — einen kunstvoll geflochtenen Korb mit Scheibenrädern aus buchenen Baumscheiben. Bis in die Nachtstunden hinein hatten die glücklich zufriedenen Eltern daran gebastelt, um ihren blauäugigen Heidprinzen recht bald hineinlegen zu können auf grobleinene Tücher und kärgliche Kissen. — Heute abend war nun die erste Ausfahrt. Und der Kleine schien von der Bedeutung dieser Reise völlig überzeugt zu sein. Ganz stillvergnügt ließ er alles um sich her geschehen, griff nur hin und wieder nach der altmodischen Laterne des Vaters, die dieser an einen Wandzacken aufhängte und durch deren Scheiben

die Ollflamme ihren anspruchslosen Schein warf. —

Was war es nur, was immer wieder und immer sinnender die Blicke der Hörer herumzog nach diesem eigen- und einzigartigen Bild? — Die Frage wurde zugleich Antwort. All die Worte der Schrift von der Menschwerdung, von dem großen gottseligen Geheimnis, — hier waren sie noch einmal zu Fleisch und Blut geworden, noch lebhafter und greifbarer. Hier stand Bethlehems Stall mit Maria und Joseph und dem göttlichen Kinde in lebenswahrer Nähe. Das Auge der schauenden Seele glaubte im dunklen Hintergrund das Herannahen der Hirten zu sehen und den Zug der königlichen Weisen mit erlesenen Geschenken. — Und über dem Ganzen wölbte sich behütend der Bogen der gewaltigen Turmwand, der vorher keinem so warm und schön erschienen war als zu dieser Stunde. — Als nun von oben her aus jugendlichen Kehlen der Chor einsetzte, durchzittert von leisem Orgelton, da mag manches Herz weich geworden sein, das vorher im Zweifel an Gott und Menschen verhärtet war. Wie aus dem Munde himmlischer Heerscharen kam es aus der Höhe: ... und Friede auf Erden... —

Langsam verrauschten Wort und Gesang, und ein Licht nach dem andern ergab sich der harrenden Dämmerung. Die schönste aller Feierstunden war zu Ende. Die schwere Tür schlug hinter dem Küster ins Schloß. Hoch über dem weißen Kirchendach leuchteten friedevoll die klaren Sterne.

Hinrich Braasch

Buern-Silvester

Se seten dicht in ehr lütt Döns
Un töwen op dat nee'e Johr.
Jüst sleek dat ole ut de Dör
An'n hülten Krück, mit grieset Hor.
Un ehr Gedanken wannern mit,
Den Stieg henlang, bit an de Purt.
Se drücken swiegens em de Hand:
„Gah hen!“ — Un wieter full keen Wurt.

Un binnen in de ole Klock
Hal all de Parpendikel ut.
Twölf depe Släg köm'n ut ehr Hus,
De harn vunabend egen Lut.
Un buten full dat Lüden in,
Hell klingt dat Blasen ut den Turm.
Nu dreiht se all sick op den Stohl
Un hebbt ehr Ogen bi den Burn.

De heevt sick langsam achtern Disch,
Kickt noch mal in de Runn' sick üm.
Sien Mund is small, sien Og dat lücht,
As wenn een heemlich Für glümm.
„— Nu hör! — Dat ole Johr is hen,
Brocht uns van beiden, Glück un Not.
Wat nu de Tokunft uns beschert,
Dat weet alleen de lewe Gott.

Wi künnt dor wieter nix bi doon,
As dat wi recht un ihrlich leewt,
Dat fast wi op'n Posten staht
Un uns nich sülbst verloren gewt.
Un nu kommt hier mal all heran.
Gewt een na'n annern mi de Hand,
Versprekt, ji wüllt jo't Beste doon,
So hört sick dat in'n Buernstand.

Ji Jungen sünd vunabend free, —
Man rut mit jo, — slat buten Larm!
Wi Olen holt dat hier woll ut,
Un Mudder hüllt den Grog all warm.
De klort den Kopp un stiewt dat Hart,
Is good för Hitt un ok för Küll.
„— Proost Neejohr!“ — Dunnerweg, stöt an,
Un denn lat kommen, wat'r will!“

Hinrich Braasch



Johann Gerhard Allers - Helfer der Armen

Vor 180 Jahren, am 8. September 1776, wurde dem Hausmann Johann Gerhard Allers (1737 bis 1792) in Cappel-Niederstrich ein Sohn geboren; er erhielt am 10. September in der Taufe die gleichen Vornamen wie sein Vater. Die Mutter hieß mit ihrem Mädchennamen Tete Helene Hanjes. Am 17. Januar 1765 fand ihre Hochzeit zugleich mit der ihres Bruders — Eide Hanjes — statt. Dieser heiratete Imme Dorothea Allers (1741—1827), die Schwester des obigen Johann Gerhard Allers. Eide Hanjes war Hausmann in Dorum-Niederstrich, Valger Viertel, dicht an der Wasserlöse. Der Hof ist heute nicht mehr vorhanden. Johann Gerhard Allers war durch seine Heirat Besitzer des Hanjeschen Hofes in Cappel-Niederstrich geworden. Jetzt ist der Hof Eigentum des Bauern Alfred Sielken.

Ein jüngerer Bruder unseres Gründers hieß Johann Eide Allers (1779—1852). Er war später Hausmann und Landesvorsteher in Cappel-Niederstrich. Am 18. September 1814 heiratete er als Witwer Regine Friederike Siats, die Tochter des Landesvorstehers Eibe Henning Siats und dessen Frau Rebecka Katharina Rose. Auf diese Weise gelangte Johann Eide Allers in den Besitz des Siatschen Hofes, der heute dem Amtmann a. D. Waltherr Meyer gehört. Der Hof trägt den Namen „Allers-wurth“.

Woher kam aber der Vater? Von Padingbüttel. Sein Großvater, Johann Harr Allers, heiratete am 31. Oktober 1726 Helene Dorothea Steffens, die Tochter des Vorstehers und Marschlandesdeputierten Cord Christoffer Steffens, dem der Hof Karl Ickens in Padingbüttel-Altendeich gehörte. Cord Christoffer Steffens erwarb außerdem den alten Peckesschen Hof, der jetzt Eigentum Eduard Menkes ist. Diesen Hof überließ er seiner Tochter und damit auch Johann Harr Allers. Ihr ältester Sohn, Cord Christoffer Allers (1727—1777), wurde Besitzer des ehemaligen Eggerich Johann Lübbesschen Hofes, einer seit 1924 wüsten Hofstelle.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß der Stifter Johann Gerhard Allers oft den Weg von Cappel-Niederstrich nach Padingbüttel zurücklegte, um die zahlreichen Verwandten zu besuchen. Es ist darum nicht befremdlich, daß sein Lebensweg ihn wieder in das Dorf seiner Väter zurückführte, als er sich seinen Ehestand gründete.

Über seine weiteren Vorfahren ist wenig bekannt. Sein Urgroßvater, Siade Harr Allers (1665 bis 1728), war Hausmann in Dorum, im Valger Viertel, der am 6. Oktober 1692 Tjede Tants, verwitwete Husmann, heiratete. Der weitere Vorfahr war Siebe Eibe Harr Allers, Hausmann auf der Krähenburg im Valger Viertel. Der Ahnherr ist dann endlich Eibe Harr Allers, Hausmann in Dorum, Valger Viertel. Er starb vor 1651.

Von der Jugend J. G. Allers wissen wir nichts. Seine Handschrift deutet aber an, daß er eine angemessene Schulbildung erhalten hat. Am 5. Dezember 1799 heiratete er die Witwe Helene Dorothea Witte, geborene von Lehe (1771—1816). Sie war die Tochter des Hausmanns und Quartiermeisters Erich von Lehe (1719—1803) in Padingbüttel-Mittelstrich und dessen Frau Tjede Magdalene, geb. Allers (1730—1803), und gleichzeitig die Schwester zu Johann Gerhard Allers dem Älteren.

Unser Gründer heiratete also seine Cousine. Sie war am 5. Dezember 1794 in erster Ehe mit Johann Hinrich Witte (1749—1799) verheiratet, der am 1. Januar 1799 verstarb. Aus dieser Ehe war ein Sohn, Erich, entsprungen, der am 3. Mai 1863 die „Erich-Witte-Stiftung“ gründete. Am 31. Januar 1805 wurde J. G. Allers ein Sohn geboren, der

gleichfalls den Namen Johann Gerhard bekam. Das war nun schon der dritte seines Namens. Ihm vor allem hat die Nachwelt ein dankbares Andenken bewahrt, weil er am 12. Oktober 1854 die „Johann-Gerhard-Allers-Tagelöhner-Stiftung“ gegründet hat. Sohn und Stiefsohn zeigten in ihrem Wesen markante Eigenarten. Der 1943 verstorbene Ökonomierat Erich von Lehe erinnerte sich noch im Alter daran, wie er an der Hand seines Großvaters Hanke von Lehe Erich Witte gern am Altendeich (jetzt Emil Steffens) besuchte. Erich Witte war eine besinnliche, friedliche Natur, der jeder Streit fernlag. Im Garten zog er die prachtvollsten Erdbeeren, die schönsten Obstbäume, Beeren- und Ziersträucher und exotische Blumen. Vom Sprießen, Blühen und Reifen wußte er bei jeder Pflanze Bescheid. Die Liebe zur Natur und seine Kenntnisse ihrer Arten imponierten dem kleinen Knirps gewaltig. Erich Witte hielt sich sehr einfach. Seine Haustür strich er in Jahren nicht, damit die Scharen der Bettler glaubten, dort wohne ein armer Mann.

Ganz das Gegenteil war Johann Gerhard Allers, sein Stiefbruder. Er hielt viel auf sein Äußeres und trug noch lange Kniehosen und Schuhe mit silbernen Schnallen. Seine Vorliebe galt der Musik. Vielleicht offenbarte sich darin der Einfluß des genialen Organisten Oelrich in Padingbüttel. J. G. Allers spielte Klavier, Geige und Flöte. Die Geige erhielt nach seinem Tode Erich Witte als Andenken. Dem Vater des Ökonomierats Erich von Lehe, Hanke von Lehe, brachte J. G. Allers Notenkenntnisse und das Klavierspiel bei.

Ihr Sonderlingswesen erkennt man daran, daß sie ledig blieben und ihr Leben lang sich mit der Abfassung und Umformung ihrer Testamente befassen. Es ist jedenfalls ungemein merkwürdig, daß das Dreigestirn dieser Familie in 3 Vermächtnissen den ärmeren Volksschichten rund 400 000 Mark vermachten, eine für damalige Zeit gewaltige Summe und das alles zum Wohl des Nächsten.

Am 14. Dezember 1816 verlor Johann Gerhard seine Frau durch den Tod. Für ihn, seinen 18jährigen Stiefsohn Erich Witte und seinen eigenen elfjährigen Sohn war das ein schmerzlicher Verlust, der sie alle zu Einsiedlern und Sonderlingen stempelte. Dem Hause fehlte von nun an die beglückende Mutterliebe. Haushälterinnen wurden eingestellt.

J. G. Allers verschmähte jeden Aufwand. Nach altbäuerlicher Manier aß er mit den Dienstboten an einem Tisch. Diese fügten sich widerspruchlos seinen oft eigenartigen Einfällen, die noch heute als Anekdoten umgehen. Widerspruch duldete er nicht; er war der Herr, der „Weert“. Es war ein patriarchalisches Zusammenleben. Nach einer Liste vom 21. Oktober 1807 über zu zahlende Kriegskontribution vom Einkommen und nach der Personenzahl betrug sein Einkommen von 71 Jück 764 Reichstaler und wegen des Hauses 39 Reichstaler. 85 Reichstaler konnte er wegen eines Schuldkapitals von 1700 Reichstaler in Abzug bringen. Sein Einkommen von rund 725 Reichstaler ergab als Kriegskontributionsabgabe 21 Reichstaler. Für zwei Knechte und ein Mädchen belief sich die Abgabe auf 1½ Reichstaler. Im Lauf der Jahrzehnte vermehrte er seinen Besitz bis über 100 Jück. Auf dem nachbarlichen Hof (jetzt Hermann Allers) saß sein Verwandter, der Munizipalrat in der Franzosenzeit, Johann Moritz Witte, der dem Maire Berger in Dorum schon vor Beendigung der Franzosenzeit in einem furchtlosen Schreiben riet, nur bald aus Dorum zu verschwinden.

1842, Joh. G. Allers war 65 Jahre alt geworden,

war er der schweren Bauernarbeit müde. Er verpachtete den Hof seinem Neffen Eibe Henning Allers, dem Sohn des oben erwähnten Hausmanns und Landesvorstehers Johann Eide Allers in Cappel-Niederstrich. Am 22. Juli 1842 heiratete Eibe Henning Allers Veronika Müller, die Tochter des Hausmanns Ede Müller, Süderwarden. Am 25. September 1843 wurde dem Paar ein Sohn geboren, Gustav Eduard Caspar Allers genannt, der später in Bosenbüttel wohnte. Von ihm stammen die meisten heutigen Allers ab. Eibe Henning Allers verstarb schon am 16. Juli 1845 im Alter von 30 Jahren. Johann Gerhard Allers hatte somit 1842 seinen eigenen Herd aufgegeben. Er wohnte anfangs bei Verwandten, später bei dem Schneider Henning Friedrich Siebs (nachher Schmied Johann Cordes, jetzt Artur Hey) in Padingbüttel-Altendeich. Erich Witte, sein Stiefsohn, hatte in der Nachbarschaft das Haus von Emil Steffens in Besitz. Er pflegte auch Verkehr mit seinem Stiefvater. J. G. Allers, sein Sohn, hatte 21 Jahre lang den von Rohdenschen Hof (jetzt Willy Wrede) in Cappel-Niederstrich in Pacht. Zwischen ihm und seinem Vater bestand wenig Kontakt. Er zog nachher als Rentier nach Bederkesa und starb daselbst am 24. November 1869, wurde aber in Padingbüttel beigesetzt.

Am 27. März 1849 begründete J. G. Allers, der Ältere, durch sein Testament die „Armen-Arbeits-Anstalt“ (J.-G.-Allers-Stiftung). Die Statuten derselben stellte die Landesstube am 12. September 1857 auf. Die meisten Paragraphen sind zeitbedingt, für heute nicht mehr von Belang. Wichtig ist jedoch für uns die Zweckbestimmung der Anstalt: wirklich Arme zu unterstützen, arbeitsfähige Arme nützlich zu beschäftigen, dem Müßiggang und der Bettelei ein Ziel zu setzen, verwahrlosten Kindern eine gute Erziehung zu gewähren und die übertriebenen Anforderungen an die Ortsarmenkassen auf das Nötigste zurückzuführen.

Was veranlaßte ihn zu seinem Vermächtnis? Nach den Freiheitskriegen bestand lange Zeit eine Wirtschaftsdepression, unter der sowohl Besitzer als auch Arbeiter zu leiden hatten. Im Lande Wursten wurde das Bettlerwesen zeitweise zur Landplage. Nach dem Muster früherer Armen- und Rettungshäuser in der Schweiz, in Österreich und Deutschland fühlte J. G. Allers sich gedrungen, eine solche Anstalt auch für seine engere Heimat ins Leben zu rufen und dieser milden Stiftung sein ganzes Vermögen zu vermachen. Einfluß mag auch die Idee der neuaukommenden Inneren Mission auf ihn ausgeübt haben.

1849 verkaufte er seinen Hof und 80 Jück Land an den Hausmann und Deichvorsteher Nikolaus Icken in Padingbüttel-Niederstrich. Der Preis für ein Jück betrug 300 Reichstaler. J. G. Allers stieß dann noch weitere Ländereien ab, um Bargeld in die Hände zu bekommen. Durch diese Handlung wurde er als alter Baum wurzellos. Ein Grübler war er immer gewesen. Jetzt wurde er fast schwermütig. Von seiner Mietbehausung zog es ihn immer wieder nach seinem früheren Lande hin, besonders nach dem im Süderneufeld belegenen. Dort befand sich auf einer Weide an der Wehlstrift ein tiefes Wasserloch als Tränkstelle fürs Vieh. Mehrfach äußerte er gegen seine Umgebung, das wäre eine schöne Stelle, wenn sich einer ertränken wolle. Als man ihn eines Tages vermißte, ahnte man gleich, wo man ihn finden könnte. So war es auch: er lag tot im Eise. Seine Holzschuhe standen am Ufer. Das war am 15. Januar 1851. Auf 74 Jahre vier Monate und acht Tage errechnete der Pastor Johann Friedrich Brüning (1844—1854) das Alter



Das Gebäude der Allers-Stiftung in Alsum

J. G. Allers', von dem er im Kirchenbuch sagt: „1851, Johann Gerhard Allers, Witwer der Helene Dorothea von Lehe, Einwohner, früher Hausmann am alten Deich; vorsätzlich im Wasser das Leben geendigt am 15. Januar ... Stille“.

Auf seiner Grabstätte des Padingbüttler Friedhofs, östlich der Kirche, lesen wir: „Hier ruhet Johann Gerhard Allers, geb. d. 8. Sept. 1776 zu Cappel, gest. d. 15. Jan. 1851 zu Padingbüttel. Andenken, gewidmet dem Gründer der Armen-Stiftung des Landes Wursten“.

Seinen Hof in Padingbüttel-Altendeich besaßen nach ihm Nikolaus Icken von 1849–1862, Ernst Henning Icken 1862–1882, Theodor Icken 1882 bis 1904, Karl Icken und sein Sohn Erich als Pächter 1904–1956.

Das Leben des J. G. Allers entbehrt nicht einer gewissen Tragik. Was es ihm an Glück schuldig blieb, möge ihm die Nachwelt an Dankbarkeit ersetzen! Die Allers-Stiftung ist ein Denkmal, das dem Leben und nicht eitlen Nachruhm gewidmet ist und das Werk des barmherzigen Samariters zum Vorbild nimmt. Wen immer sein Weg durch Alsum führt, denke voll Dank des Gründers

Johann Gerhard Allers.

J. Bösch, Padingbüttel

Lebendige Heimatarbeit

Zum 250. Male Niederdeutscher Hauskalender

Wenn Radio Bremen, das durch eine, wie uns scheinen will, sehr kurzzeitige Art der Geldverteilung in Gefahr gekommen ist, von allen Seiten bescheinigt werden muß, daß mindestens sein kultureller Sendeteil von bedeutendem Gewicht sei, dann hat daran sein Heimatfunk unter Leitung Eberhard Freudenbergs einen besonderen Anteil. Ein Stück dieses Heimatfunks bietet sich dem Hörer im „Niederdeutschen Hauskalender“. In der ihm eigenen munteren und launigen Art hat er seiner großen Hörergemeinde am 15. Dezember zum 250. Male seine Seiten geöffnet.

Nachdem schon eine „Niederdeutsche Chronik“ seit Anfang März 1950 als Vorläufer regelmäßig über das Heimatgeschehen berichtet hatte, wurden am 8. März 1952 erstmalig die Blätter des Hauskalenders aufgeschlagen, um seitdem in ununterbrochener Folge und unverminderter Frische von Haus und Hof, Wind und Wetter, Land und Leuten zu plaudern und zu berichten.

Wenn ganz nebenbei erwähnt wurde, daß in rund 10 000 Sendeminuten allein 732 Reportagen und Berichte gebracht werden konnten und daß dazu die Übertragungswagen in 538 Tagesfahrten mehr als 100 000 Kilometer über niederdeutsche Straßen gefahren sind, so sagt das eben: was immer an Sorgen und Freuden, an großen Ereignissen und kleinen Begebenheiten im Raume zwischen Weser und Ems für die Bewohner Nordwestdeutschlands von Bedeutung war, im Hauskalender wurde es durch Irmgard Bach, durch Ingolf Wachtler, durch Hans Robert Helms aufgezeichnet und von „Harro“ (Helms) und seiner „freundlichen Widersacherin“ „Ruth“ (Bunkenburg) zu Gehör gebracht. Die Kurznachrichten steuerte „Bernd“ (Wiegmann) bei, von Zeit zu Zeit öffnete Kurd Schulz seine Bücherkiste, um niederdeutsches Schrifttum vorzuweisen und „Scheperklaas“ hat mit seinen philosophisch-bedaßigten Randbemerkungen mutig so manches heiße Eisen angefaßt, an dem so mancher andere sich die Finger verbrannt haben würde.

Eine unterhaltsame Sendung also? — Jawohl! Nur eine unterhaltsame Sendung? — Ganz gewiß nicht! Lebendige Verbindung aller Heimatfreunde untereinander und mit dem Geschehen in dem Raum und auf dem Boden, aus dem schließlich wir alle unsere Kraft und Nahrung ziehen, stete Bewußtmachung der Werte, die die Heimat zu bieten hat, in immer erneuten Bildern und Mahnungen, in Hinweisen auf Gefährdung und Ausblicken auf mit vieler Liebe aufgespürte Schönheiten. Das alles umschlingt unmerklich mit einem starken geistigen Band die treue Hörergemeinde, die auch in gereimten Stimmen am Sonnabend zu Worte kam mit Dank, Glückwunsch und Ermunterung — und diese Gemeinde sitzt in Bürger- und Bauernhaus, in Kate und Mietskasernen allsonnabendlich in dem ganzen weiten Raume, der sich von der holländischen Grenze bis nach Schleswig-Holstein hin erstreckt. Darum meinen wir, daß, auch vom Hauskalender und seiner Wirkung aus gesehen, von den Verantwortlichen alles getan werden sollte, um die Eigenständigkeit von Radio Bremen zu erhalten. Den Hauskalenderleuten aber gilt unser Dank: Wir wünschen ihnen und uns, daß es in ungebrochener Frische zunächst weitere 250 Mal am Sonnabend-nachmittag erklingen möge...

„Niederdeutscher Hauskalender — wir hören plaudern und berichten...“

Eine Wremer Bauersfrau zur Weihnachtsflut von 1717

Die entsetzliche Weihnachtsflut des Jahres 1717, die über die gesamte deutsche Nordseeküste unendlich viel Elend gebracht hat, zerstörte nicht nur die Wurster Deiche, sondern forderte auch einen hohen Tribut an Menschenleben. Im ganzen Lande Wursten fielen der erbarmungslosen Flut, die selbst mittlere Wurtten überspülte und vor der nur die größeren Dorfwurten, die Wierden, leidlichen Schutz boten, 103 Erwachsene und 88 Kinder, ferner 220 Pferde, 587 Stück Hornvieh, 1210 Schafe und 544 Schweine zum Opfer. Besonders schwere Verluste hatte das Norder Neufeld zu beklagen. 137 Menschen kamen hier ums Leben, 70 Gebäude wurden weggetrieben. Von dem ganzen Viehbestand konnten nur 40 Pferde und zwölf Stück Hornvieh gerettet werden.

Weniger verheerend, jedoch nicht minder beklagenswert, waren die Verluste im alten Lande Wursten mit den Kirchspielen Imsum, Wremen, Mulsum, Padingbüttel, Dorum, Spieka und Midlum. Insgesamt 55 Menschen ertranken in den Wellen, 469 Stück Vieh gingen verloren und 145 Häuser beschädigte die Flut. Hier wurde am härtesten das Kirchspiel Wremen betroffen, denn dort allein verschlang der blanke Hans 28 Menschen und 70 Stück Vieh. 69 Häusern setzte das Wasser schwer zu. Es waren empfindliche Verluste, die das Kirchspiel Wremen trafen, zumal Wremen bereits unter der großen Flut des Jahres 1634 erheblich gelitten hatte. 1717 nun wurde der Wremer Deich bis Rintzel durch die Gewalt des Wassers zerstört. Die Ortschaft Rintzel ging dabei größtenteils verloren.

Es gibt nur wenige Augenzeugenberichte und chronikalische Nachrichten über das große Unheil des Jahres 1717. In der Hauptsache sind es nur der Oberdeichgräfe Eibe Siade Johans, Tante Siberns und der Verfasser der Eybsen-Heyschen Chronik, die ihre Eindrücke der Nachwelt hinterlassen haben. Sicherlich sind manche Aufzeichnungen dieses oder jenes Hausvaters im Drange der Zeiten verlorengegangen — oder auch noch nicht aufgefunden worden. Sicherlich aber war damals der „Schriftwille“ noch nicht so ausgeprägt wie heute. Um so erstaunlicher ist es, daß eine Bäuerin Gelegenheit zur Muße findet, in kurzen dürren Worten einen Bericht über die Flut anzufertigen. Durch glücklichen Zufall und freundliches Entgegenkommen des Landwirts E. Stürken, Wremer Büttel, konnte der Verfasser dieser Zeilen die Aufzeichnungen, die sich im Besitz der genannten Familie befinden, einsehen. Wenn auch die kargen Notizen der Simme Eggers unsere Kenntnis von den Auswirkungen der Weihnachtsflut nur in einigen wenigen Punkten ergänzen können, sind sie doch allein deswegen beachtenswert, da sie beweisen, daß sich

eine Bauersfrau in dieser Zeit überhaupt um derlei Dinge kümmerte. Damit wird die Frage nach dem Schulwesen und der „Volksbildung“ auf dem Lande interessant, über die wir wenig oder nichts wissen.

Simme Eggers wurde im Januar 1689 geboren und starb am 24. Juni 1762 als Witwe des Hausmanns Johan Eggers, Hofe, der 1746 das Zeitliche segnete.

Dieser Johan Eggers ist nicht identisch mit einem Johan Eggers, der bei der Flut umkam. Über den Tod eines Johann Eggers im Jahre 1717 weisen außerdem die Wremer Kirchenbücher keinerlei Eintragungen auf, wie mir Pastor von Glahn freundlicherweise mitteilt. Aus der Ehe der Simme Eggers gingen acht Kinder hervor, von denen vermutlich drei schon im Kindesalter gestorben sein müssen, da fünf Kinder die gleichen Vornamen tragen. (Die Kindersterblichkeit war in diesen Zeiten noch sehr groß. Zur Erinnerung an die verstorbenen Kinder und um bei den alten Familienvornamen zu bleiben, benannte man häufig die nachfolgenden Kinder nach ihren verstorbenen älteren Geschwistern. Ein Brauch, der sich nicht nur auf das Land Wursten erstreckte und bis in das 19. Jahrhundert zu verfolgen ist.) Im Alter von 28 Jahren, nachdem sie bereits sieben Kinder geboren, erlebte sie die Weihnachtsflut. Im Jahre 1730 schrieb sie ihren kurzen Bericht über das Unheil.

Damit noch nicht genug, zugleich berichtet sie über ein „Jubelfest“, das heute noch als Wremer Markt ein wahres Volksfest der Wremer ist und alljährlich nach Johanni begangen wird. Wenn Simme Eggers berichtet, daß das Volksfest vor 1730 seit „zwey 100 Jahr nicht geschehen iß“, geht der heutige Wremer Markt auf ein bezeugtes Alter von 430 Jahren zurück. Nun die Aufzeichnungen selber! Da heißt es:

Anno 1717 25 Decemb. auf Wein Nacht iß daß solt Waßer ein gangen Und der Deich sehr erbärmlich zerrißen Und auß Dieb 21 Persohn ertrunken alt und Kinder Und auß solt Hörn 7 Menschen auch die Hauß sind weggetrieben daß Man nicht wißen kan Wie gestanden haben Drey Hauß auß Dieb Und zu solt Hören ein Hauß den ander Jannarius hat der Pastor Herminde erbärmlich Predig getahn Und gesagt daß gedenket O Wremer an Christi Nacht da Gottes Zorn den Deich zerbrach. 1718 den (unleserlich)... Anno 1730 den 25 Junius den Dach nah Johani hab wir Jubelfest gehalten und ihs nicht zwey 100 Jahr nicht geschehn iß Und alle Drey Tag wird daß Nacht Mahl außtheilt zum ge Denken angeschriben Simme Eggers Min Hand. 1730 den 25. July.

Burchard Scheper

Vom Büchertisch

Mit dem Niederdeutschen Kalender 1957 aus dem Verlag Hilde Bernaerts, Schleswig, (5,80 DM), bietet sich eine feine Möglichkeit, anderen und sich selbst eine Freude zu machen. Ausgezeichnete Aufnahmen Erster Lichtbildner — fast die Hälfte hat Hans Saebens beigezeichnet — sind sauber auf bestem Papier in großem Format gedruckt. Bilder von Landschaft und Kunstwerk, von Tier und Mensch des niederdeutschen Raumes begleiten so das Jahr, jedes meisterlich und so gewählt, daß man es gern durch zwei Wochen tagtäglich vor Augen haben mag. Ansprechende Verse von Friedrich Karl Peters begleiten einzelne Bilder. Wir wünschen diesem Jahrweiser die weite Verbreitung, die er verdient.

Zur Ur- und Frühgeschichte Nordwestdeutschlands. Herausgegeben von Peter Zylmann. August Lax Verlagsbuchhandlung, Hildesheim, 1956. Das Werk, auf dessen bevorstehendes Erscheinen wir schon hingewiesen hatten, liegt nun vor; ein schmucker Ganzleinenband von 279 Seiten, versehen mit 87 Abbildungen, 22 Kunstdrucktafeln und vier Faltafeln. Das für seinen Umfang und seine gediegene Ausstattung erstaunlich preiswerte Werk — nur durch erfreuliche und aner kennenswerte Stiftungen der Klosterkammer, der Fritz-Behrens-Stiftung und der Continentalwerke in Hannover war es möglich, den Band bei erschwinglichen Preisen so reich mit Bildern zu versehen — ist eine Festgabe für den ehemaligen Direktor des Landesmuseums in Hannover, Universitätsprofessor Dr. K. H. Jacob-Friesen, dem Jubilar zu seinem 70. Geburtstag dargebracht von Freunden, Mitarbeitern und Schülern. So wird der Band auch vom Herausgeber, Professor Zylmann, eingeleitet mit einem großangelegten Bild von Leben und Werk des Gelehrten. Ausführlich werden Jacob-Friesens Verdienste um die Begründung der Urgeschichte als selbständige Wissenschaft, um die Neugestaltung

des Museumswesens, und um die Urgeschichte Niedersachsens — Dinge, die in einem reichen literarischen Schaffen ihren Niederschlag fanden. Ein ausführliches Verzeichnis der wichtigsten Veröffentlichungen beschließt den Aufsatz.

Aus der Fülle der weiteren Beiträge sei, ohne damit eine Wertung treffen zu wollen, nur einiges für den Leser aus unserem Bereiche besonders Anziehendes genannt. Da ist neben der höchst geistvollen Arbeit von Prof. Sprockhoff die Studie des Altmeisters G. Schwantes über die von ihm entdeckte „Ripdorfstufe“ und ihre geschichtlichen Hintergründe — eine höchst persönlich gehaltene und spannend geschriebene Abhandlung über einen Sonderabschnitt der Eisenzeit, dessen nachweislich keltische Formenbeeinflussung aus ersten Vorstößen der Germanen in keltischen Bereich erklärt wird. Gernot Jacob-Friesen, der Sohn des Jubilars, beschreibt zwei jungbronzezeitliche Hortfunde aus Niedersachsen, deren einer, bislang nur z. T. veröffentlicht, aus der Nähe von Bremervörde (Deinstedt) stammt. Die wahrscheinlich aus kulturellen Gründen erfolgte Niederlegung solcher Horte wird bestätigt. Von Prof. Schwabedissen stammt ein Bericht über die Funde der mittleren Altsteinzeit aus der Weser bei Bremen. Dr. Gummel, der Leiter unseres Morgensternmuseums, hat einen sehr ansprechenden fundgeschichtlichen Beitrag (die älteste Nachricht über einen Urnenfriedhof im Reg.-Bez. Stade) beigezeichnet und der berühmte Wurtenforscher aus dem Nachbarlande, Prof. van Giffen, beschäftigt sich in einer sehr gründlichen Arbeit mit der Uneinheitlichkeit, den An- und Erweiterungsbauten von Hünenbetten — um nur noch einige der 17 vor- und frühgeschichtlichen Arbeiten zu nennen.

In dieser Fülle gibt das Buch beinahe einen Querschnitt durch den heutigen Stand der Vorgeschichtsforschung unseres nordwestdeutschen Gebietes und das macht das Lesen dieses Bandes auch für den Nicht-Wissenschaftler so anziehend und wertvoll — der Vorgeschichtler wird ihn sich anschaffen müssen.

P.

Das „Niederdeutsche Heimatblatt“ erscheint monatlich als Beilage der Nordsee-Zeitung/Nordwestdeutschen Zeitung. Es kann gesondert bezogen werden zum Preis von vierteljährlich 6,60 DM, einschließlich Postkosten. Druck und Verlag Nordwestdeutscher Verlag Ditzten & Co., Bremerhaven, Hafenstraße 140. Postscheckkonto 136 96. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Dr. Panzer, Bremerhaven-Lehe, Lange Straße 7.

Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1956

Aufsätze mit Bildern sind durch einen * gekennzeichnet

	Nr.		Nr.
Unsere Mitarbeiter und die Nummern des Heimatblattes, in denen Aufsätze von ihnen stehen:		Wichmann, Hans: Die Rieseneichen und Ausschlußholzungen im Hasbruch (bei Hude i. Old.)	76
Alpers, Hinr., Altenbruch	82, 83	Lebensbeschreibung	
Cappelle, Rich., Altenbruch	77	Bösch, J.: Johann Gerhard Allers, Helfer der Armen*	84
Carstens, K.-H., Wremen	79, 82	Wichmann, Hans: Hermannus Mylius von Gnadenfeld (Glänzender Aufstieg eines Müllersohnes)*	77
Cordes, J. J., Stade	75, 76, 79, 80	Literatur	
Cornelius, Gertr., Bremerhaven	77	Alpers, Hinrich: J. D. Plate war Lehrer in Altenbruch (Ergänzung zum Aufs. v. Langer in Nr. 81)	82
Braasch, Hinr., Bissendorf	74, 81, 83, 84	Janssen, Albrecht: Niederdeutsches Balladenbuch und Hausbuch niederd. Lyrik (Betrachtung zum 70. Geburtstag von Albr. Janssen)	73
Bremer, Ludw., Schiffdorf	73, 76	Langer, J.: Ein vergessener niederdeutscher Dichter (Joh. Diedr. Plate)	81
Bösch, J., Padingbüttel	84	Ruseler, Georg: Auswahlband aus dem Schaffen des Dichters (Georg-Ruseler-Gesellschaft)	73
Dräger, E., Cuxhaven	79, 83	Schmidt-Brockhoff: „Die Gliederung der Marschenmundarten am Jadebusen und an der Niederweser“, 84 S., 33 Karten (fast vergriffen)	75
Dierks, Theodor	76	Eine plattdeutsche Buchgemeinschaft (Der Bookkring der Fehrschilde)	73
Dröge, Heinr., Bremerhaven	77	Naturkunde	
Fitschen, Herm., Osterholz-Scharmbeck	74	Mahler, Heinrich: Die „Große Baumschule“ (einstmals bei Altluneberg)	73
Fitter, Heinr., Bremen	78	Oellerich, Cl.: Eine seltene Pflanze im Morgensterngebiet (Endymion nutans, Hasenglöckchen)	79
v. Hassel, Joh. G., Dorum	83	Wichmann, Hans: Die Rieseneichen und Ausschlußholzungen im Hasbruch (bei Hude i. Old.)	76
Hey, R., Hamburg	75	Natur- und Denkmalschutz	
Höpfke, W., Cuxhaven	73, 82	Carstens, K.-H.: Mit Driev, Dackstohl und Kneelieder (Um die Erhaltung der Reithdächer)*	79
Kühn, E., Aachen	83	Steilen, Diederich: Niedersachsens Windmühlen . . . Doch Reklame an den Autobahnen?	80
Jakobi, Ad., Cuxhaven	82	Naturschutzgebiet Knechtsand	80
Langer, J., Beverstedt	76, 79, 81	Niedersächsische Lebensbilder	
v. Lehe, E., Hamburg	77	Carstens, K.-H.: Mit Driev, Dackstohl und Kneelieder (Über die Unterhaltung und Erhaltung der Reithdächer)*	79
Mahler, Heinr., Bremerhaven	73, 76, 78, 80, 83	Stehen bald keine „Reusen“ mehr am Prielrand?*	82
Meyer-Bothling, K.-Th., Bremerhaven	76	Braasch, Hinr.: Christnacht im Heidedorf von fünfzig Jahren	80
Oellerich, Cl., Cuxhaven	79	Mahler, Heinrich: Der Teufel gewann Macht über den Baron (von Scheitherr, in Altluneberg)	78
Oetjen, H., Bremerhaven	78, 82	Runne, Bernh.: Die Bestechung des Obristen Schwartz (Episode aus der Franzosenzeit 1804)	73
Panzer, W., Bremerhaven	73, 78, 81, 82	Segelken, J.: Das einst reiche Dorf Teufelsmoor . . .	82
Runne, Bernhard, Höftgrube	73	Wiebalck, R.: „Hoch klingt das Lied vom braven Mann . . .“ (Die Rettungstat zweier Wurster Schiffer)	74
Scheper, Burchard, Langen	74, 81	Plattdeutsches	
Segelken, J., Osterholz-Scharmbeck	78, 81, 82, 83	Braasch, Hinrich: „Lichtmessens hell un klor“	74
Siebs, B. E., Bremerhaven	73, 79, 82	Braasch, Hinrich: Oldwiewersommer	81
Steilen, Dieder., Bremen	75, 76, 78, 80, 82	Dierks, Theodor: Wiesmaker April	76
Tiensch, Rich., Otterndorf	74	Dröge, Heinrich: „Disse Bom, de bleiht nich mehr!“ (Um plattd. Schrifttum und plattd. Sprache)	77
Torp, P., Bremerhaven	74, 77	Meyer-Bothling, K. Th.: Fünf Jahrzehnte Freundschaft (Über das Schlafen in den Butzen/Alkoven)	76
Walburg, F., Bremen	79	Ein großes Lob der Bremer Schulverwaltung! (Weil sie den Schulabgängern gutes niederdeutsches Bühnenstück vorführen ließ)	75
Waldorff, Helm., Schiffdorf	75, 80	Eine plattdeutsche Buchgemeinschaft (Der Bookkring der Fehrschilde)	73
Wichmann, Hans, Rastede	75, 76, 77, 80, 81	Sprachliches (auch Wortdeutungen)	
Wiebalck, Rob., Dorum	74, 83	Siebs, Benno Eide: Vom „Hänsen“ im Lande Wursten	82
Berichte über Veranstaltungen, Tagungen usw.		Volkskunde und Volkskunst	
Cordes, J. J.: Der Stader Geschichts- und Heimatverein in seinem Jubiläumsjahr (1856 bis 1956)	76	Alpers, Hinr.: „ . . . und darüber völlig beruhigen wollen“ (Freiwillige Unterstützung eines Predigers seitens einer Gemeinde)	83
Cordes, J. J.: Neues vom Niedersächsischen Heimatbund (Vorbereitende Versammlung in Hannover am 23./24. Juni für den 37. Niedersachsentag in Lüneburg vom 5. bis 8. Oktober)	80	Braasch, Hinrich: „Lichtmessens hell un klor“	76
Höpfke, W.: Gedanken zum Niedersachsentag 1955 (in Oldenburg)	73	Bremer, Ludwig: Vom sog. „Fließen“ der friesischen Familiennamen	76
Steilen, Dieder.: Fünfzig Jahre Niedersächsischer Heimatbund	82	Cordes, J. J.: Über Bauopfer in heimischen Sagen	79
Walburg, F.: Sachsenforscher aus vier Ländern (Bericht über das VII. Sachsen Symposium in Bremen vom 8. bis 10. März 1956)	79	Fitschen, Hermann: Bei Häusern vergrabene mittelalterliche Tongefäße	77
Hermann - Allmers - Gesellschaft - Jahrestagung am 4. November 1956 in Rechtenfleth	82	v. Hassel, Joh. Georg: Eine Wurster Ballade: Eide Fouwes Höllenfahrt	76
Bodenkultur und Wasserwirtschaft		Meyer-Bothling, K. Th.: Fünf Jahrzehnte Freundschaft (Über das Schlafen in den Butzen/Alkoven)	79
Mahler, Heinr.: Die „Große Baumschule“ (einstmals bei Altluneberg)	73	Segelken, Johann: Oktobermarkt — Herbstmarkt (in Osterholz-Scharmbeck)	82
Geschichte (auch Landes- und Kirchengeschichte)		Siebs, Benno-Eide: Vom „Hänsen“ im Lande Wursten	83
Cappelle, R. F.: Kirchliche Bußgebräuche in Bremen-Verden (nach der Reformation). Aus dem Nachlaß des Verfassers*	77	Waldorff, H.: Von den „Eulenlöchern“ in Schiffdorf*	83
Dräger, E.: Lotsen-, Fischer- und Schiffergebete Cuxhavens um 1780	83	Wiebalck, Rob.: „Ut“, seggt Kusel, „de Groschens sind all.“ (Über jüdische Familien Wurstens in früherer Zeit)	81
. . . t: Die letzten Hagener Kapellprediger	80	Wind und Wetter	
Scheper, Burchard: Die Hansestädte und unsere Heimat im Mittelalter	74	Wichmann, Hans: Ein Rückblick in vergangene harte Winter	75
Scheper, Burchard: Bußgebräuche (Ergänzung zum Aufsatz in Nr. 77)	81	Aus der Arbeit des Heimatbundes (M. v. M.)	
Scheper, Burchard: Eine Wremerin über die Weihnachtsflut von 1707	84	Familienkundliches	
Kulturgeschichte (einschl. Familienkunde)		Cornelius, Gertr.: Das älteste Padingbütteler Kirchenbuch	77
Bremer, Ludwig: Nachkommen von Adeligen und Gelehrten unserer Gegend	73	Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft der M. v. M. (ihre regelmäßigen Zusammenkünfte)	73
Bremer, Ludwig: Vom sog. „Fließen“ der friesischen Familiennamen	76	Marschenrat	
Cornelius, Gertr.: Das älteste Padingbütteler Kirchenbuch	77	Marschenratfahrt 1956 nach Feddersen-Wierde, Lüdingerwörth, Otterndorfer Schleuse und Bederkesa	78
Langer, J.: Der Beverstedter „Fuerklub“	76	Morgensternfahrten	
Langer, J.: Allmers hielt den Beverstedtern eine Standpauke (Ergänzung zum Aufsatz in Nr. 76)	79	Feddersen-Wierde-Fahrt am 29. Sept. 1956	81
Segelken, Joh.: Er heiratete die unverheiratete . . . (Über eine seltene Streichung eines Aufgebotes in einem Kirchenbuch)	83	Mitteilung über beabsichtigte Heimatfahrten im Sommer 1956	78
Segelken, Joh.: Doppelte Änderung des Familiennamens innerhalb von 50 Jahren	83	Tagesfahrt nach Cloppenburg und Sögel (Clemenswerth) Ankündigung	77
Siebs, B. E.: Die Beverstedter „Himmelsleiter“ (Ergänzungen zum Aufs. von J. Langer in Nr. 76)	79	Vorschau auf die Großfahrt 1956 (die u. a. nach Flandern führte)	77
Wichmann, Hans: Volkstümliche Schiffswerften am Stedinger Weserdeich	81	Treffen mit dem Bremer und Stader Heimatbund, Sonntag, den 19. 9. in Bremen, Lesum, Vegesack usw. (Ankündigung)	79
Kunst und Kunstgeschichte		Tagesfahrt nach Lüneburg am 9. Sept. 56 (Ank.)	80
Dräger, E.: Inschriften in der Altenwalder Kirche	79	Treffen mit den Stadern am 23. Sept. 56 am Westerberg bei Lamstedt (Niederelbe) Ank.	80
Tiensch, Rich.: Aus der Geschichte der ältesten Otterndorfer Orgel*	74	Morgenstern-Museum	
Waldorff, Helmut: Eine schöne, alte Kirche erhält ein neues Gewand (betrifft die Martinskirche in Schiffdorf)	80	Siebs, B. E.: Ein halbes Jahrhundert im Dienst der Heimat (Betrachtungen zum 50jährigen Jubiläum des Morgenstern-Museums)*	73
Wichmann, Hans: Ein großes Gotteshaus und sein Kunstwerk (betrifft Varel i. Old.)*	80	Ortsgruppen des M. v. M. (Veranstaltungen, Vorträge)	
Landeskunde		Ankündigung eines Vortrages des Ornithologen Dr. Rolf Dirksen in Wremen am 30. Juni 1956	78
Mahler, Heinrich: Die alte Schiffsstelle am Altluneberger See	83	Hey, R.: Die Hamburger Ortsgruppe 1955	75
Oetjen, H.: Streusiedlungen zwischen Dedesdorf und Rechtenfleth	78	Vorstand des Heimatbundes	
Oetjen, H.: Büttel und die Drepte, eigenartiger Grenzverlauf*	82	Hauptversammlung am 26. Mai 1956 in Cuxhaven	77
Segelken, Dieder.: Das einst reiche Dorf Teufelsmoor	82	Gedenkausätze zu Geburtstagen von Mitgliedern	
Steilen, Dieder.: Landwirtschaftliche Verhältnisse in Osterstade um 1850 (Wirken des Amtmannes Th. Fachtmann in Hagen)	75	Heinrich Mahler, Bremerhaven, zum 75. Geburtstag (Panzer)	73
Steilen, Dieder.: Landabbrüche am rechten Ufer der Niederweser	78	Dr. Karl-Theodor Meyer-Bothling, Bremerhaven, zum 70. Geburtstag	73
		Dr. Rudolf Hey, Hamburg, zum 70. Geburtstag (J. J. Cordes)	75
		Claus Oellerich zum 80. Geburtstag* (W. Höpcke)	82
		Prof. Dr. Heinr. Reincke, Hamburg, zum 75. Geburtstag (E. v. Lehe)	77
		Dr. Benno Eide Siebs zum 65. Geburtstag* (Panzer)	81
		Kurze Glückwünsche zu Geburtstagen von Mitgliedern	
		Dr. Heinrich Ottenjann-Cloppenburg zum 70. Geburtstag	76
		Glückwünsche aus anderen Anlässen	
		Klenck, Wilh., Hauptlehrer in Lamstedt zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes	74
		Waller, Karl, Lehrer und Museumsleiter in Cuxhaven zur Ernennung zum korresp. Mitglied der „Röm.-Germ. Kommission“ der Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt am Main	74
		Zur 250. Sendung des Niederdeutschen Hauskalenders von Radio Bremen	84
		Nachrufe	
		Prof. Dr. phil. Hermann Deckert-Hannover, früher Provinzialkonservator der Provinz Hannover, 56jährig verstorben	73
		Dr. med. Georg Dohrmann, Chicago † (P. Torp)	77
		Gedichte, Sprüche usw.	
		Braasch, Hinr.: St. Hubertus	83
		Braasch, Hinr.: Buer-Silvester	84
		Dierks, Theodor: Wiesmaker April	76
		Fensterglasspruch: Es ist jetzt der gemeine Segen	78
		Fitter, Heinrich: Der Flieder blüht wieder	78
		Jakobi, Adolf: Feddersen Wierde	82
		Jakobi, Adolf: Vogelzug	82
		Mahler, Heinrich: Blühender Post	76
		Mahler, Heinrich: Blühende Heide	80
		Mahler, Heinrich: Mittag im Moor	80
		Seidel, Ina: Horch, die erste Amsel schlägt	75
		Schweitzer, Albert: Die Weltanschauung der Ehrfurcht	76
		Bücher- und Zeitschriftenschau	
		Anzeigen und Besprechungen	
		Freemann, Bernh.: Naturschutzgebiet Knechtsand	80
		„Hospitium Ecclesiae“, Forschungen zur bremischen Kirchengeschichte, Bespr. (Torp)	74
		Kiecker, O., Lenz, W., Rüther, H. †: Kunstdenkmale des Landes Hadeln	83
		Klenck, W.: Heimatkunde des ehemaligen Kreises Neuhaus (Oste) (Neustadt war Druckfehler) Bespr. (Panzer)	78
		Steilen, Dieder.: Handbuch der nieders. Heimatarbeit	82
		Werther, E. H.: Die Münzfunde zwischen Elb- und Wesermündung, Bespr. (Panzer)	82
		Zylmann, P.: Zur Ur- und Frühgeschichte Nordwestdeutschlands (Als Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Jacob-Friesen)	83
		Zylmann, P.: Besprechung dazu (Panzer) Anzeige	84
		Niederdeutscher Kalender 1957, Bespr. (Panzer)	84
		Verschiedenes	
		Alpers, Hinr.: Ergänzung zum Aufs. v. Langer über J. D. Plate in Nr. 81	82
		Kühn, E.: Heimat in Gefahr?	83
		Langer, J.: Ein vergessener niederdeutscher Dichter (Joh. Diedr. Plate)	81
		Segelken, Johann: Die Armensammlung brachte 150 Taler (Über Geldsammlungen in früherer Zeit)	81
		Steilen, Dieder.: Heiliger Acker*	76
		Aufbau einer „Tunschün“ im Freilichtmuseum Speckenbüttel	76
		Druckfehlerberichtigung zu Nr. 79, 3. Seite (Fehlende Überschrift nachgeholt)	80
		Freilichtmuseum des Bauernhausvereins Lehe in Speckenbüttel (Die meisten Bremerhavener kennen es nicht)	75
		Berichte über Erwerbungen und Veranstaltungen des Bauernhausvereins Lehe	80
		Geschenke für das Geesthaus in Speckenbüttel	81
		Heimatbund Rotenburg/Wümme eröffnete Ausstellung „Friedhof und Denkmal“	74
		Bastelwettbewerb des Heimatbundes Rotenburg/Wümme: Wie sehe ich meine Heimat?	83
		Plattdeutsche Gill: Morgensterner jederzeit willkommen	76
		Preis ausschreiben der Freien Hansestadt Bremen (für die Förderung der Arbeit des Hansischen Geschichtsvereins)	77
		Suchanzeige über die Schrift: „Eine vorläufige Zusammenstellung des Heimatschrifttums für die Ortsbeschreibungen des Kreises Wesermünde von D. Knippenberg 1936“	83
		Bilder ohne Text	
		Alter Bauernhof hinter dem Wurster Seedeich	78
		Alte Gefäße des Dorumer Kirchenschatzes	81
		Gute Freunde	81
		Rauhreif	74
		Up'n Utiek	73
		Vorfrühling	75
		Wremer Kirchenwurt	83